

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

11.8.1868 (No. 188)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 11. August.

Nr. 188.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einnahmegebühren: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. August gnädigst geruht, den Professor Adolf Wagner in Dorpat zum ordentlichen Professor der Kameralistischen Fächer an der Universität Freiburg, und den Privatdocenten Dr. Otto Becker in Wien zum ordentlichen Professor der Augenheilkunde an der Universität Heidelberg und zum Vorstand der Augenklinik daselbst zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **München**, 9. Aug. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Morgen um 5 Uhr hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von dem österreichischen Gesandten begrüßt. Ohne weiteren Aufenthalt hat die Kaiserin sich alsbald nach Possenhofen weiter begeben.

† **München**, 10. Aug. Der König von Bayern ist aus Kissingen heute früh im Schloß Berg eingetroffen. Staatsminister Fürst Hohenzollern reist heute nach Kissingen.

† **Wiesbaden**, 9. Aug. Die gefristete Volksversammlung war von ungefähr 500 bis 600 Personen besucht; die liberalen Mitglieder der früheren Nassauischen Kammer nahmen an der Versammlung Theil. Es wurde der Beschluß gefaßt, eine allgemeine Landesversammlung spätestens zum zweiten Sonntag im September zu berufen, und dieser folgende Punkte zur Beschlußfassung vorzulegen: Agitation für Erhaltung der Landesbank; Rückzahlung der von ihr durch die frühere Regierung entnommenen 800,000 Thlr.; Regelung der Gemeindevverwaltung; Erhaltung des früheren Nassauischen Schulwesens; keine Konfessionsschulen.

† **Schwern**, 10. Aug. Eine Großh. Verordnung verordnet den Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein am 11. August.

† **Wien**, 9. Aug. Die amtliche „Wien. Ztg.“ publizirt einen Kais. Befehl an den Reichskriegsminister, welcher anordnet, daß in die ungarischen Regimenter in dem Sinn des einzufließenden Wehrsystems möglichst aus den ungarischen Ländern gebürtige Offiziere einzutheilen sind, und daß bei der Eintheilung der Offiziere auch namentlich die Kenntniß der bei den einzelnen Regimentern üblichen Sprache zu berücksichtigen ist.

† **Wetz**, 8. Aug. Gerichtlichem Auftrag zufolge wurde der Stadt Alexander Karageorgiewich heute Abend durch den Stabshauptmann verhaftet.

† **Florenz**, 8. Aug. In der Deputirtenkammer wurde heute die Diskussion über den Tabaks-Pachtvertrag beschlossen. Morbin begründete seinen vom Ministerium adoptirten Antrag zu Gunsten des Vertrags, und die Kammer nahm denselben mit 205 gegen 161 Stimmen an. Langza hat den Vorstoß niedergelegt. Die Kammer wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

† **Paris**, 10. Aug. Der „Moniteur“ beschreibt den Empfang, der dem Kaiser zu Troyes zu Theil wurde. Auf die Anrede des Bürgermeisters antwortete der Kaiser: Ich wollte nicht durch Troyes fahren, ohne mich einen Augen-

blick aufzuhalten, um einen Beweis meiner lebhaften Sympathien für die Bevölkerung der Champagne zu geben, welche von so patriotischen Gefühlen befeelt ist. Mit Befriedigung habe ich im letzten Jahr die Fortschritte der Industrie in Ihrem Departement wahrgenommen. Ich fordere Sie auf, fortzufahren, denn nichts bedroht heute den Frieden Europa's. Haben Sie Vertrauen auf die Zukunft und vergessen Sie nicht, daß Gott Frankreich beschützt.

Deutschland.

† **Vom Oberrhein**, 7. Aug. Ueber den bayrisch-württembergischen Vertrag vom 15. Juni wegen der Festung Ulm kursiren mehrere Ungenauigkeiten. Das Nachfolgende glaubt die „Köln. Ztg.“ für verlässig halten zu dürfen. Die Festung mit ihrem gesammten Material soll nach der Uebereinkunft vorerst mindestens in dem vom Bunde übernommenen Zustande erhalten werden. Jährlich wird ein gemeinsamer Dotations-Voranschlag aufgestellt, nach Maßgabe dessen die Unterhaltung auf jedem Ufer auf Kosten und durch die Organe der betreffenden Territorialregierung geschieht. Etwaige Verstärkungen und Erweiterungen geschehen nach gemeinsamen Pläne und auf gemeinsame gleiche Kosten; eben so die kriegsmäßige Instandsetzung. Für letztere hält als ersten Betrag jede der beiden Regierungen je 300,000 Gulden bereit. Nach den Befestigungsverhältnissen im Frieden werden die Truppen auf dem Territorium ihrer Staaten untergebracht. Bayern stellt etwa 3 Bat. Infanterie, 4 Fußbatterien und 1 Genietcompagnie, zusammen ungefähr 2000 Mann; Württemberg regelmäßig 6—7 Bat. Infanterie, 4 Esc. Kavallerie, 1 Festungs-Artillerie-Bataillon, 2 Genietcompagnien, zusammen ungefähr 5000 Mann, zur Friedensbesatzung. Die Kriegs-Sicherheitsbesatzung besteht aus 10,000 Mann, wovon auf Bayern fallen: 4000 Mann Infanterie, 800 Mann Artillerie, 180 Mann Genietruppen und einige Kavallerie; auf Württemberg 4000 Mann Infanterie, 150 Mann Kavallerie, 700 Mann Artillerie, 180 Mann Genietruppen. Den Gouverneur (mit Adjutanten etc.) ernennt Württemberg, den Kommandanten, zugleich Vizegouverneur, Bayern; letzteres fernern den Geniechef, die oberste Geniebehörde für den ganzen Platz und zugleich Lokal-Geniechef für Neu-Ulm (der aber alle einschlägigen Fragen im Benehmen mit dem württembergischen Lokal-Geniechef zu behandeln hat), sowie den Artilleriechef. Aus ihm und dem württembergischen Artillerie-Unterdirektor besteht die territorial nicht getrennte Artillerie-Direktion. Die Platz-Stabs-Offiziere für das rechte und linke Ufer ernennen die betreffenden Territorialregierungen. Bis zur Aufstellung eines gemeinsamen Organs für die Befehle an das Gouvernement unterliegen alle organischen Verfügungen für Ulm der Sanction beider Kriegsministerien. Es soll auch ein Festungsreglement entworfen, bezw. das provisorische vom Jahr 1860 revidirt werden, ebenso das Bauwesen-Regulativ. Der Vertrag ist vorläufig auf 5 Jahre abgeschlossen, kann eventuell erst dann gekündigt werden und bleibt dann noch 1 Jahr in Kraft. Ein Separatprotokoll enthält einige nähere Erläuterungen.

† **Stuttgart**, 7. Aug. (Allg. Ztg.) In Folge der neuen Heeresorganisation ist eine Vermehrung der Garnisonen nöthig geworden, da die seitherigen für den erhöhten Truppen-

stand nicht genügende Unterkunft bieten. Als solche sind bezeichnet die frühere Abtei Weingarten bei Ravensburg, seither Sitz des Landes-Waisenhauses, das nach Offenhausen, gleichfalls frühere Abtei, überfiedelt; das Schloß zu Mergentheim, früher Deutschordens-Comthurei; die Stadt Gmünd, wo die Artillerie auch künftig ihre Schießübungen im Sommer abhalten wird. Der Garnisonswechsel wird kommenden Herbst stattfinden.

† **München**, 8. Aug. Die „Corresp. Hoffmann“ erklärt, daß der in einer Berliner Korrespondenz der Augsburger „Allg. Ztg.“ Baden neuerdings gemachte Vorwurf, die Zusammenziehung der süddeutschen Militärkommission verweigert zu haben, ungerecht sei. Baden habe sich vollkommen loyal verhalten und könne vor der Hand von einer Resultatlosigkeit der Verhandlungen keine Rede sein, da die drei Regierungen durchaus nicht im Zwiespalt seien, wenngleich der ursprüngliche Termin aus anderweitigen Gründen nicht eingehalten werden konnte.

† **München**, 9. Aug. (A. Z.) Der Zoll-Bundestrath hat zu dem allgemeinen Regulativ über die Behandlung des Güter- und Effektenverkehrs auf den Eisenbahnen in Bezug auf das Zollwesen Folgendes bestimmt: Der Transport von Frachtgütern und Passagiereffekten über die Zollgrenze und innerhalb des Grenzbezirks ist auf den Eisenbahnen bei Tag und Nacht gestattet. Aus Eisenbahn-Wagen oder Wagenabtheilungen, welche mit unverzollten Waaren unter Verschluss abgelassen worden sind, kann unterwegs unter amtlicher Aufsicht, nach Abnahme des Verschlusses, ein Theil der Ladung entnommen werden, sofern dies ohne Ausladung anderer Waaren geschehen kann. Bei denjenigen Eisenbahn-Grenzämtern, bei welchen sich ein Bedürfnis hierzu zeigt, dürfen die auf der Eisenbahn eingegangenen Güter nach vorheriger Ausladung in die Zollrevisionsräume unter zollamtlicher Aufsicht für die einzelnen Bestimmungsorte sortirt und nach ihrer Wiedereinladung im Güterwagen im Abgabeverfahren abgefertigt werden. In außerordentlichen Fällen, in denen wegen übermäßigen Güterandrangs die nach den gewöhnlichen Bedürfnissen des Verkehrs bemessene Zahl von Zollschaltern bei einem Zollamt nicht ausreicht, darf die Verschließung der Wagen und Wagenabtheilungen ausnahmsweise durch Plomben erfolgen. Wenn auch im Allgemeinen bei Ueberschreitung der Landesgrenze in den Personenwagen nur solche, und zwar nicht zollpflichtige, Kleinigkeiten sich befinden dürfen, welche Reisende in der Hand oder sonst unverpackt bei sich führen, so können doch die Zentral-Finanzbehörden an solchen Grenzpunkten, wo es im Interesse des Reiseverkehrs liegt, eine Ausnahme dahin eintreten lassen, daß die Reisenden in den Personenwagen als Handgepäck zollfreie Gegenstände in Kutschkuffeln, Reise-taschen, kleinen Koffern u. s. w. bei sich führen dürfen. Dieselben sind in einem solchen Fall jedoch verpflichtet, ihre Effekten unmittelbar nach der Ankunft des Zugs dem Grenzengangs-Amt zur Revision vorzulegen. — Der Zollbundesrath hat die Vorschrift, nach welcher die Revision von Fabrik- und Manufakturwaaren nur unter Zuziehung des Oberinspektors geschehen soll, aufgehoben, den Oberinspektoren aber zur Pflicht gemacht, die Waarenrevisionen auch ferner nach Möglichkeit zu überwachen, und wichtige Wertigkeiten thunlichst oft unter ihrer Aufsicht vornehmen zu lassen.

† **Weimar**, 6. Aug. (Allg. Ztg.) Die Frage der Selbst-

Der Page des Malers.

(Fortsetzung aus Nr. 186.)

Es war Abends, das glühende Sonnenlicht des Mittags war einem milden Glanze gewichen. Ueber den reinen Aether schwammen, gleich von Gold und Silber funkelnden Galeren, die vollen Schaafwolken dahin. Die Vögel hatten sich bereits zur Ruhe gesungen, kaum vernahm man das Säuseln des Windes in den Baumblättern, kaum das Kläuschen eines Käseleins.

Prinzessin Elisabeth saß unter einem Baume. Alles Gepränge des Rangs und des Reichthums war beseitigt. Ihr langes, nicht kunstvoll und sorgfältig geordnetes Haar hing in wilder Unordnung über ihre Schultern. Zu ihren Füßen lag, halb sitzend, halb angelehnt, Margareth. Ihre Blide waren entweder zur Prinzessin gekehrt, oder wanderten von einem Gegenstand zum andern, der im Bereich ihrer Sehkraft war, während sie, um nicht ganz unthätig zu sein, von den Blumen, welche in ihrem Bereiche waren, eine nach der andern zerpflückte. Margareth's Finger spielten in der Ledertülle der Prinzessin, während Beide sich vertrauter Unterhaltung hingaben.

„Wie magst Du mir so etwas glauben?“ sprach die Prinzessin, indem sie in das kurz zuvor zwischen ihnen geführte Zwiesgespräch wieder einlenkte, „ich wäre nicht im Stande, ihn dessen für fähig zu halten, und wenn er auch die Schlüssel zu König Jakob's Schatzkammer besäße.“

„Auch ich würde ihm ruhig die Kronjuwelen anvertrauen“, erwiderte Margareth.

„Wie freut es mich, theure Margareth, daß, so oft Du auch Vergnügen daran empfindest, mich durch Widerspruch zu reizen, Du doch hierin gleicher Meinung mit mir bist. Oh, mir erscheint es als ganzlich unmöglich, daß diese stolze Stimme, dieses hochmüthige Wesen einer so niedrigen Handlung fähig seien.“ Ich bin wahrhaft empört darüber, daß die Herzogin es wagen konnte, einen solchen Schandstreich auf ihn

zu heften. Rein Margareth, nein! Dieser Mann wagt nur Großes! Er ist vielleicht fähig, seine Hände nach Kronen und Königreichen auszustrecken —“

„Der Mädchenherzen zu stehlen“, warf Margareth dazwischen. „Niemals oder einige wenige Perlen an einem Handschuh“, setzte die Prinzessin hinzu.

„Ich könnte ihn doch dessen für fähig halten“, sagte Margareth, hochhaft lächelnd.

„Wie so? Margareth? Was denkst Du?“

„Oh, meine theure, unerfahrene Prinzessin!“ rief Margareth aus. „Wie käme Eure Hoheit durch die Welt, stünde Ihnen nicht meine tiefe Menschenkenntniß zur Seite. In der That und Wahrheit, bei allen Heiligen in- und außerhalb des Kalenders, er ist schuldig, so wahr ich lebe!“

„Anartige Margareth, wie magst Du nur so mit mir spaßen?“

„Oh nein, meine theure Prinzessin! Ich bin ein wahres Muster von Ernst und gutem Willen. Nun, so sehe mich Eure Hoheit nicht so scharf an! Hören Sie meiner tiefen Weisheit zu, und ich will Ihnen das Geheimniß enthüllen. Eure Hoheit weiß aus Erfahrung, daß ich nicht ohne Daniel's Prophetenweisheit bin. Darf ich reden, theure Prinzessin, oder muß ich schweigen?“

„Du sprichst in Räthseln, Margareth, nun, so gib sie zum Besten, wenn Du es vermagst.“

„Das kann und will ich; ich beginne —“

„Nun?“

„Einst, in grauer Vorzeit lebte eine Prinzessin, die lieblich, wie keine je zuvor, anzuhäuten war. Da nun der König, ihr Vater, ein oder zwei Königreiche besaß — wie viel deren, darauf kommt es nicht an, meldeten sich viele Bewerber um ihre Hand. Und einer von ihnen dachte, es müsse nicht so übel sein, eine Prinzessin zur Frau, und eine schöne Sache, einen mächtigen König zum Schwiegervater zu haben. Und da er es für möglich hielt, daß der Ruf die Tochter eines so großen

Herrn leicht schöner mache, als sie in Wirklichkeit sei, und daß der Goldstaub, der an Höfen sich verbreitet, und die Wolken der Macht, die sich um diesen Staub lagern, alle diejenigen gelendet haben könnten, die den Ruhm ihrer Schönheit ausgesaugten, so sandte er einen Maler, der sich selbst für einen großen Patsche hält, um sie zu porträtiren. Um nun ganz sicher zu gehen, und um sich für so schlau und weiterfahren auszugeben, wie die Magd, welche zu Ihnen spricht, so denkt sich dieser fremde Herrscher, daß selbst der von ihm bestellte, für höchst zuverlässig bekannte Maler leicht fähig sein könnte, an dem Original mehr Reize aufzufinden, als dasselbe wirklich besitzt. Um nun diese furchtbare Täuschung zu verhüten, gesteht er ihm eine Art Spion bei, der seiner Hoheit berichten muß, ob die Prinzessin wirklich so schön ist, als sie ihr Ruf nennt, und sein Bevollmächtigter sie porträtirt.“

„Nein, Margareth“, rief die Prinzessin dazwischen, „ich mag den Patschen solcher Spionendienste nicht für fähig halten.“

„Mag Eure Hoheit den Auftrag, den er erhalten hat, benamen, wie sie will, es kommt doch auf Eines und Dasselbe heraus! Jetzt kommt der zweite Akt. Der treue Abgesandte des höchstweisen Bewerbers hat so lange in die Sonne geschaut, bis er selbst davon erblindet. Derselbe kehrt zu seinem Gebieter zurück, um demselben zu berichten, daß Eure Hoheit so braun sei, wie ein Eichbaum, und so schwarz wie die Nacht. Der Gebieter wird alsdann nur Scheltworte für die Menschheit haben, und Meister Rubens vor Allen.“

„Geschähe dies, so wäre ich Meister Varenne zu unendlichem Dank verpflichtet.“

„Ja, aber zu einem Dank zweifelhafter Art!“

„Was hat aber alles Dies mit dem gestohlenen Handschuh zu schaffen?“

„Ich komme sogleich darauf. Ah, meine theure Prinzessin! Sie haben bemerkt — es konnte Ihnen unmöglich entgangen sein — mit welcher bewundernden Blicke er Sie anschaute. Als wärs ein Gift muß ihm nicht dieses Malen erschienen sein! Ein Freidrief für sein

Verwaltung wird demnächst in unserm Land einer neuen Erörterung unterzogen werden. Gegenüber den durch den Eintritt in den Norddeutschen Bund gesteigerten finanziellen Bedürfnissen des Staats wurde von Seiten des Landtags in der letzten Session der Wunsch nach möglicher Verminderung der Beamten ausgesprochen, und zur Erledigung dieser Angelegenheit von Seiten der Regierung der Zusammentritt einer Kommission in Aussicht gestellt. Diese Kommission ist, wie wir hören, nunmehr gebildet: sie besteht zum Theil aus Beamten, zum Theil aus Abgeordneten, und wird ihre Thätigkeit voraussichtlich noch im Lauf des Herbstes beginnen. Daß dieselbe gerade in Bezug auf Ersparnisse im Staatshaushalt sehr wesentliche Resultate haben wird, kann Niemand erwarten; es kann sich zunächst nur um Einziehung und Verschmelzung einiger Beamtenstellen handeln, die in finanzieller Beziehung nicht in das Gewicht fallen. Eine größere Wirksamkeit dagegen kann sich auf dem Gebiet der Selbstverwaltung in Folge der Thätigkeit dieser Kommission geltend machen. — Nächstdem steht die Veröffentlichung des gleichfalls in der vorigen Session des Landtags beratenen Preßgesetzes bevor.

Berlin, 8. Aug. Aus Ems, 7. d., wird telegraphirt: Die Abreise des Königs nach Homburg ist auf kommenden Donnerstag festgesetzt worden. Der Hofmarschall Graf Perponcher hat sich heute bereits dorthin begeben, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Der Kultusminister v. Müllers ist gestern hier eingetroffen. Derselbe wurde von Sr. Maj. zum Vortrag empfangen und darauf zur Tafel gezogen. Der Finanzminister v. d. Heydt, sowie der diesseitige Gesandte am russischen Hof, Prinz Reuß, sind heute von hier wieder abgereist. Nächsten Montag wird der König von Koblenz eintreffen, um eine Parade der Garnison auf dem Plateau der Carthause abzuhalten.

Der bisherige kommandirende General des 1. Armeekorps, General der Infanterie Vogel v. Falkenstein, hat in folgenden Zeiten Abschied vom Korps genommen:

Am das 1. Armeekorps. Sr. Maj. der König haben Allerhöchstdiät geruht, mich von dem Kommando des 1. Armeekorps zu entbinden und mich einzuweisen zu den Offizieren der Armee zu versetzen. Ich nehme somit Abschied vom 1. Korps. Es ist mir schwer geworden, von demselben zu scheiden; der große Eifer für den Allerhöchsten Dienst, den ich überall gefunden, das sichtbare Bestreben, stets das Bestmögliche zu leisten, dem ich jederzeit begegnet, hatten mir meine Stellung im Korps leicht und angenehm gemacht. Mein Bedauern über meine nunmehrige Trennung kann nur dadurch gemildert werden, daß einmal Verhältnisse besonderer Art und ein langbewegtes Leben es mir wünschenswerth erschienen liegen, mindestens zeitweise mich der Ruhe hinzugeben und daß Sr. Majestät diesem meinem allerunterthänigsten Wunsch in der halbwilligsten Weise gewillig; dann aber auch, nach den mir gewordenen wohlwollenden kameradschaftlichen Gesinnungen, in dem Glauben, mich versichert halten zu dürfen, kein unfreundliches Andenken zurückgelassen zu haben, während meinerseits ich es immer gern wiederholt ausgesprochen möchte, wie meine Anhänglichkeit an das 1. Korps mir unvergänglich bleiben wird. Den Herren Generalen, Offizieren, Soldaten und Beamten rufe ich ein herzliches Lebewohl zu. — Schloß Döitzig, den 7. August 1868. — v. Falkenstein, General der Infanterie.

Ihre Maj. die Königin hat, wie die „Schl. Ztg.“ erfährt, in einem Handbrevier an die Wittve des zu Breslau verstorbenen Geh. Medizinalrathes Prof. Dr. Widdendorff ihre Theilnahme an dem Tod des ausgezeichneten Mannes, den auch sie kennen und schätzen gelernt habe, ausgesprochen.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ schreibt: „Bekanntlich bestehen jetzt mehrere Projekte zur Verbindung Böhmens und Sachsens mittelst Eisenbahnen über das Erzgebirge. Die Ausführung dieser Projekte ist indes neuerdings auf Hindernisse gestoßen, indem das Bundespräsidium, bezw. die Bundes-Militärverwaltung auf die strategische Wichtigkeit dieser Gebirgsbahnen hingewiesen und den Bau von der Ausführung verschiedener Befestigungsanlagen abhängig gemacht hat.“

Berlin, 8. Aug. Den Angaben der „Deutsche Allg. Ztg.“ über die Ablehnung des Präsidialantrags wegen Deckung des Ausfalls in der Bundeskasse setzt die „Nordd. Allg. Ztg.“ heute folgende Berichtigung entgegen:

Wie uns versichert wird, waren die Erörterungen über diesen Gegenstand in der Plenarsitzung des Bundesraths nichts weniger als Auge, daß es auf Eurer Hoheit verweilt, daß seine Seele in Ihren Reizen schweben dürfe. Wie sehr bemitleide ich ihn! Um seiner Liebe willen muß er seine Ehre opfern!

Die Feuersgluth, welche sich bei diesen Worten über Elisabeths Wangen ergoß, brannte wie eine Kohle auf die schöne Hand, worauf sie sich stützte. (Fortsetzung folgt.)

Dresden, 6. Aug. (Nat.-Ztg.) Mit Richard Wagner hatten sich die Unterhandlungen des hiesigen Hoftheaters wegen Ausführung der „Meistersinger“ zerklüftet, wozu gewisse diktatorische Forderungen Wagner's, denen man hier nicht nachkommen konnte, den Anlaß gaben. Auch die entschiedensten Freunde Wagner's hatten doch die Langeweile zugeföhren müssen, welche in München durch die unermessliche Länge der Oper — bei nur dürftiger Handlung — dem Publikum bereitet wurde und die Kürzung des Werkes um eine Stunde nöthig machte. Wagner wollte aber keine Kürzung zugeföhren und außerdem für die musikalische Direktion der Oper eine bestimmte Persönlichkeit einsetzen. Nachdem man hier unter solchen Bedingungen auf die Ausführung verzichtete, hat der Komponist nachgegeben, und so wird nun das Studium des Werkes vor sich gehen. Vorläufig gahirt hier die Primadonna der Münchener Oper, Fräul. Mattinger, und entusiastirt das Publikum.

Kiel, 7. Aug. Das akademische Konsistorium hat gestern Abend den Professor Dr. jur. Bachmann zum Vertreter der Universität im Herrenhause, sowie zum Rektor für das nächste Jahr erwählt.

Flensburg, 4. Aug. Dem Vernehmen nach sind gestern der Feiger des zwischen hier und Jütland fahrenden Dampfers „Vigilant“, Loh. Müller, und dessen Vorgänger, S. Christmann, verhaftet worden, weil sie zum Dienste ausgehobenen Militärpflichtigen zur Flucht nach Dänemark behilflich gewesen sein sollten.

erregt. Von allen Seiten wurde anerkannt, daß dieser Ausfall auf keine andere Weise zu decken sei, als durch vorrathweise Beiträge der Bundesstaaten, und von keiner Seite wurde behauptet, daß diese Beiträge, welche übrigens für keines der zum Bund gehörenden Herzogthümer und Fürstenthümer den Betrag von 10,000 Thln. erreichen, nicht würden aufgebracht werden können, oder gar einen finanziellen oder politischen Ruin nach sich ziehen würden. So ist denn auch der Antrag Preußens nicht abgelehnt, sondern mit voller Einmüthigkeit die Beschlußfassung bis zur Herbstsession des Bundesraths ausgesetzt worden, weil in den nächsten Monaten eine Verlegenheit für die Bundeskasse nicht zu erwarten ist, und weil es unter diesen Umständen wünschenswerth erschien, einen festeren Anhalt für die Höhe des durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten zu deckenden Ausfalls und für dessen Vertheilung auf die Post- und Steuererhebungen, also auch für den Maßstab der, auf die einzelnen Bundesstaaten fallenden Beiträge zu gewinnen, als die Ergebnisse des ersten Semesters folgen gewöhren.

Berlin, 9. Aug. Ein hier umlaufendes Gerücht will wissen, Sr. Maj. der König werde seinen Rückweg von Homburg nach Berlin über Kissingen nehmen, um Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland einen Besuch abzustatten. Von anderer Seite verlautet dagegen, auf der Rückreise des Königs werde in Eisenach oder in Weimar eine Zusammenkunft beider Monarchen erfolgen. Ueber die Glaubwürdigkeit dieser Behauptungen vermag ich noch nicht zu urtheilen. — Der diesseitige Gesandte am kais. russischen Hof, Prinz v. Reuß, welcher sich mehrere Tage in Ems aufgehalten hat und wiederholt vom König empfangen wurde, ist am Freitag von dort wieder abgereist. An demselben Tage hat auch der Finanzminister Frhr. v. d. Heydt Bad Ems wieder verlassen, um seine Urlaubsreise nach der Schweiz fortzusetzen. — Der bisherige kommandirende General des 1. Armeekorps, General der Infanterie Vogel v. Falkenstein, ist auf seinen Wunsch von diesem Kommando entbunden und einzuweisen zu den Offizieren von der Armee versetzt worden. Bekanntlich stehen diese Offiziere im aktiven Dienstverhältnis, haben aber für den Augenblick keine bestimmte Kommandostellen oder sonstige praktische Verwendung. Auch beziehen dieselben Aktivitätsgehälter, während die zur Disposition gestellten Offiziere nicht zur aktiven Armee gehören und statt des Gehalts Pension beziehen.

Von Truppendeilen der hiesigen Garnison wurde seit Beginn der vorigen Woche Feldübungen mit gemischten Waffen abgehalten. Die dazu kommandirten Abtheilungen bringen in der Regel drei Tage im Felde, in Cantonementsquartieren und im Abvauk zu. Dann folgen Regiments- und Brigadererzügen. Am 4. Sept. beginnen bei Berlin und Potsdam die Herbstmanöver des Gardekorps. Dieselben dauern bis zum 11. Sept. — An der hiesigen Universität ist nächst sich das Sommersemester seinem Ende. Viele Vorlesungen sind bereits geschlossen worden. In dem so eben erschienenen Lektionsverzeichnis für das nächste Wintersemester haben 169 Dozenten Vorlesungen angekündigt. Von denselben gehören 16 der theologischen, 19 der juristischen, 48 der medizinischen, und 86 der philosophischen Fakultät an.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Aug. Die Unterhandlungen, welche Frhr. v. Bürger und Hofrath Ritter v. Arnetz in Florenz mit der italienischen Kommission wegen der Rückgabe von Kunstschätzen und Dokumenten aus den Archiven von Venedig gepflogen, sind nun zu ihrem Ende gediehen, und ist Frhr. v. Bürger bereits nach Wien zurückgekehrt. Bestem Vernehmen nach sind die Verhandlungen in einem für Oesterreich sehr günstigen Sinne abgewickelt worden.

Bezeichnend für die hiesigen Verhältnisse ist folgendes: Das Bezirksamt Schwedchat hatte sich bewogen gefunden, in einer kurrenden sämtlichen Gemeinden seines Bezirks zum feierlichen Empfang des Kardinals Rauferer gelegentlich seiner kanonischen Visitationsreise einzuladen. Die Gemeinde Unter-Langendorf hat hierauf in einer Sitzung folgendes Antwortschreiben beschloffen und durch seinen Bürgermeister Franz Schmidt an das Bezirksamt gelangen lassen:

Ebliches R. R. Bezirksamt! In Folge der diesseitigen Kurrende vom 20. Juli d. J., S. 4103/pol, berichtet der Gefertigte, daß die Gemeindevertretung Unter-Langendorf am 31. Juli d. J. einstimmig folgenden Beschluß gefaßt habe: Insolange Sr. Eminenz der Hr. Kardinal Fürst-Erzbischof von Wien den von Sr. Maj. dem Kaiser sanctionirten Staats-Grundgesetzen vom 21. Dez. 1867 und den konfessionellen Gesetzen feindlich gegenübersteht und dem Volksgesetz durch seine Rundgebungen entgegentritt, kann sich die Gemeinde, deren höchste und wichtigste Aufgabe es sein muß, den von dem hohen Reichsrath votirten und vom Monarchen sanctionirten Gesetzen die volle Geltung zu verschaffen und dafür einzustehen, nicht verpflichtet fühlen, an dem feierlichen Empfang Sr. Eminenz des Hrn. Fürst-Erzbischofs von Wien am Borabend des 8. September d. J. in der Pfarre Maria-Langendorf offiziell als Gemeindevertretung sich zu betheiligen. Selbstverständlich bleibt es jedem Einzelnen überlassen, sich des hohen Besuches zu erfreuen. Die Gemeinde aber als solche hält fest an den für sie und alle Staatsbürger gleich werthvollen Staats-Grund- und konfessionellen Gesetzen und steht mit Vertrauen in dem konstitutionellen Ministerium die einzige Gewähr für die Macht und Größe Oesterreichs. — Unter-Langendorf, am 1. August 1868. — Franz Schmidt m. p., Bürgermeister.

Wien, 8. Aug. Wie mir versichert wird, hat der preussische Gesandte die kurze Anwesenheit des Hrn. v. Beust benützt, um die Uebom'sche Note erläuternd zur Sprache zu bringen, der Reichskanzler aber, sobald das Thema angeschlagen worden, den bestimmten Wunsch ausgesprochen, daß dasselbe fallen gelassen werden möge.

Wesb, 8. Aug. Die von der serbischen Skuptschina an den ungarischen Reichstag gesandte Brüderlichkeitsadresse wurde heute von dem Unterhause entgegengenommen.

Trief, 7. Aug. (Pft. Ztg.) Das norddeutsche Schiff „Lesmona“ ist von den Piraten von Hainan gelapert und zum Sinken gebracht worden.

Schweiz.

Bern, 7. Aug. (Köln. Ztg.) Bundespräsident Dr. Dubs und Bundesrath Challet-Benel sind von ihrer Reise nach

dem Mont-Genis zurückgekehrt. Trotz der Schnelligkeit und Sicherheit, mit welcher das System Zell diesen Bergübergang überwindet, sind, da mit ihm nur der Reisenden-Transport bewerkstelligt werden kann (eine Lokomotive remorquirt nur 10 Tonnen mit einer Schnelligkeit von 12 Kilometern auf die Stunde), dieselben zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Alpenbahnfrage mit diesem System noch nicht gelöst sei. Selbstverständlich haben die Hh. Dubs und Challet-Benel die Tunnelarbeiten auf der Seite von Bardonecchia besucht. Um die Maschinen arbeiten zu sehen, haben sie einen unterirdischen Marsch von 5 Kilom. und 100 Metern gemacht. Auf der Seite von Modane hat der Tunnel bereits eine Länge von 4 Kilometern, so daß noch 3 Kilometer zu durchbohren sind. Der die Hh. Dubs und Challet-Benel begleitende Ingenieur, Hr. Kommerler, versichert als unzweifelhaft, daß das Jahr 1872 den Tunnel vollendet finden werde. Der Besuch des Mont-Genis war übrigens nicht das einzige Ziel der Reise der genannten Herren. Namentlich haben sie auch den Trace der projektirten Eisenbahn von Annemasse nach Annecy geprüft, deren Zustandekommen für Genf von großem Interesse ist. Bekanntlich hat Frankreich für Ausführung dieser Bahn die Bedingung freien Einganges einer bestimmten Quantität savoyischen Weins nach der Schweiz gestellt und scheint jetzt, da der Kanton Waadt dagegen Opposition erhebt, die Frage einer Jonque-Linie in Verbindung mit jener Bahn aufzuwerfen zu wollen, wodurch Genf umgangen sein würde. Es wird jetzt darauf ankommen, dem Kanton Waadt klar zu machen, daß die Linie Genf-Annemasse-Annecy, da es die kürzeste Linie von Paris nach dem Mont-Genis, auch für ihn von Wichtigkeit sei. — Auf den Wunsch des Bundesraths wird Oberst Bernhard Hammer, der, schließlich gesagt, ein Solothurner ist, sich spätestens in der zweiten Hälfte des Monats September auf den Gesandtschaftsposten nach Berlin begeben. Wie man hier hofft, werden bald nach seinem Eintreffen daselbst die Unterhandlungen über den Handelsvertrag mit dem Zollverein wieder eröffnet werden können.

Zuzern, 8. Aug. Am 7. Aug. um 10 Uhr Vormittags traf hier, auf dem Bahnhof, mit dem Dampfzuge des Kaisers der Franzosen, die Königin Viktoria von England wohlbehalten, bei bester Witterung, mit ihren jüngeren Kindern und großem Gefolge ein. Sie ließ den Behörden Anzeige machen, daß sie incognito, unter dem Namen einer Gräfin von Kent, den Sommer in der Pension Wallis, die ganz nahe der Stadt Zuzern jüngst neu erbaut wurde, ihren Aufenthalt zu nehmen gedenke. Empfang hatte keine Behörde gemacht, es wehrt auf der Wohnung der Königin der hiesigen Britten die eidgenössische Flagge. An dem Abend ihrer Ankunft machte sie bereits einen Ausflug, und weiferte sich mit ihrer neuen Wohnung zufrieden, obwohl die äußeren Gemächer ihrer Residenz hier nicht sich vorfinden. Die Hausgeräthe auch für Küche brachten zahlreiche Dienerschaften aus England her, und seit Wochen lernten auch die Lieferanten der Speisen solche nach der Sitte des englischen Hofes zubereiten, z. B. Sandwich-Brot machen, die vollständige Würfelform haben, mit Butter und Schinken zum Frühstück genossen werden, und wirklich sehr schmackhaft sind.

Italien.

Florenz, 6. Aug. (Köln. Ztg.) Ueber die Angelegenheit Lamarmora's wird wenig geschrieben, man betrachtet die Affäre als geschlossen. Im Ganzen spricht sich große Theilnahme für Hrn. v. Uffedom aus, und wenn, wie man hier und da erzählen hört, dieser Diplomat wirklich abberufen werden sollte, so würde sein Abgang keinen guten Eindruck hier machen. Der preussische Botschafter wird eben so, wie Baron Malaret, gleich nach dem Schluß der Parlamentssession eine Urlaubsreise antreten. — In Livorno hat die liberale Partei das Volk gegen evangelische Missionare aufgehetzt, die daselbst Propaganda machen. Zwei derselben waren auf dem Punkt, von der Menge getödtet zu werden, als die Polizei noch rechtzeitig herbeigezogen war, um die Waldenser nach einem Wachtposten zu retten. Gavazzi, Garibaldi's Feldprediger, hat zu ihren Gunsten geredigt.

Von der italienischen Grenze, 6. Aug. (A. Ztg.) In Folge des neulichen Bergsturzes vom Antelau in Cadore haben etwa 500 Personen ihr Obdach verloren. Der Berg, welcher das Dorf Cancina schon seit lange bedrohte, ist durch diesen Wsturz noch viel gefährlicher geworden, und die Bewohner werden nicht anders können, als sich anderswo anzusiedeln. Die Zahl der verschütteten Personen beträgt 11, von denen 6 unter den Trümmern noch nicht aufgefunden werden konnten. — Die mit Lamarmora befreundete „Nazione“ stellt es in Abrede, daß dem General seine Correspondenz mit Frankreich im Jahr 1866 entwendet worden sei.

Nom, 5. Aug. Obgleich der römische Hof stets fortfährt mit seinen Vorsichtsmagregeln und die Klüftung und Befestigung noch immer sehr emsig betrieben werden, so ist es doch so ziemlich sicher, daß die Regierung im Grund vollkommen beruhigt ist. Die Brigade Courten ist im Lager von Rocca di Papa eingerichtet. Wie es heißt, hat sie nur 34 Kranke. Das Wetter ist übrigens jetzt ganz prächtig. Der König von Neapel, der Graf und die Gräfin von Gaeta, und der Graf von Bari folgen mit großem Interesse den Manövern der Zuaven. Das Brigantentwesen ist keineswegs seinem Ende nahe, es wird im Gegentheil in letzterer Zeit wieder lähmer. In der Nacht vom 2. auf den 3. hat sich ein schauerliches Ereigniß zugegetragen. Der Wächter der Villa Muti, die am Eingang von Frascati gelegen ist, unfern des Bahnhofes, kam von Marino zurück. Zwei Individuen knetelten ihn in einem kleinen Gehölz und der Eine bedrohte ihn mit seiner Finte, der Andere mit seinem Dolch und verlangte eine Summe Geldes von ihm, die er denselben Tag eingenommen hatte. Man führte ihn gebunden bis vor seine Wohnung, als es vollends Nacht geworden war. Er rief seiner Frau zu, die bereits schlief. Als ihn diese mit auf den Rücken gebundenen Händen zwischen zwei Briganten erblickte, rief sie um Hilfe. Der Unglückliche machte einen Versuch, sich zu befreien, wurde aber sogleich von drei Dolchstichen durchbohrt und starb auf der Stelle.

Fr. v. Sartiges, der ganz in der Nähe, etwas höher, die Villa Falconieri bewohnt, hat auf die Kunde von dieser Unthat seine Wache von Genarmen und Legionären verstärken lassen und seine Dienstboten sind bis an die Zähne bewaffnet.

Frankreich.

Paris, 8. Aug. Lord Stanley hat gestern eine lange Unterredung mit dem Marquis v. Moutier gehabt. Wir glauben zu wissen — schreibt die „Patrie“ — daß in dieser Unterredung die beiden Minister rasch ihre Ansichten über die verschiedenen in Europa und außerhalb des Kontinents aufgeworfenen Fragen ausgetauscht haben. Die Würdigung dieser Fragen soll durchaus den friedlichen Tendenzen entsprechend gewesen sein, welche die Politik der beiden Regierungen beselen, und die Zusammenkunft Lord Stanley's und des Marquis v. Moutier kann als ein neues Unterpfand des zwischen den Kabinetten von Paris und von London herrschenden Einvernehmens im Sinne der Aufrechterhaltung des Friedens betrachtet werden. Ähnliches berichtet auch die „France“.

Man erfährt durch die „Patrie“, daß der Gesundheitszustand der Königin in von England diese daran verhinbert hat, der Kaiserin im Elysée einen Gegenbesuch zu machen. Die Kaiserin selbst hätte darauf gedrungen, daß die Königin ihr nicht die Visite erwidere.

Seit wurde die „Lanterne“ auf Befehl der Untersuchungsbehörde mit Beschlagnahme belegt. Etwa 50,000 Exemplare wurden in der Druckerei weggenommen. Es scheint jedoch eine nicht unbedeutende Anzahl von „Lanternen“ vorher schon in Paris wie in den Departementen unter das Publikum gelangt zu sein. Polizeibeamte umfanden diesen Nachmittags die Druckerei, was natürlich eine ziemlich bedeutende Menschenmenge heranzog. Bereits wird mit den Exemplaren, welche der Hand der Gerechtigkeit sich zu entziehen gewußt, ein ganz einträglicher Geheimhandel getrieben. Gegen zwei Uhr bezahlte man die inkriminierte Nummer, die an und für sich 40 Centimes kostet, mit zwei Franken, und vorausichtlich wird, der starken Nachfrage gegenüber, in den nächsten Tagen sich noch eine stärkere Hausse in der verbotenen Waare kundgeben. Wahrscheinlich wird ein neuer Abdruck in Belgien gemacht werden. Wie der „Figaro“ mitteilt, sind wegen dieser Nummer zwei Klagen gegen den Herausgeber eingeleitet: eine wegen Aufreizung zum Haß und zur Verachtung der Regierung, und eine andere wegen Beleidigung der Person des Kaisers.

Mit der neuesten Post ist aus Cochinchina die traurige Nachricht eingetroffen, daß der 25 Mann starke französische Bataillon von Nach-Gia, an der Grenze der Kolonie, von einer Bande anamitischer „Rebellen“, die mindestens 1000 Mann stark war, überfallen und bis auf einen einzigen Mann niedergemetzelt worden ist. Die „Rebellen“ waren um 3 Uhr Nachts unvermuthet durch eine schlecht versperrte Thür ins Fort eingedrungen und hatten der zum Theil noch schlafenden Garnison den Garaus gemacht. Der Leutnant und einige Soldaten setzten sich muthig, aber vergebens zur Wehr. Der einzig Ueberlebende entschlüpfte unter dem Schutze der Nacht und barg sich in dem nahen Geffrapp. Sofort erging von dem Gouverneur Cochinchina's der Befehl, die Rebellen zu jähzigen und aus der von ihnen eingenommenen Stellung wieder zu vertreiben. Ein aus Franzosen und Eingebornen gebildetes Expeditionskorps brach auf unter dem Befehl des Regimentsarztes Anfort und vertrieb den Feind am 21. Juni aus Nach-Gia, nachdem derselbe beinahe sämtliche Waffen und viele der Seinigen verloren hatte. Auf Seite der Franzosen wurden zwei Soldaten verwundet und ein Eingebornen getödtet. Der Fall steht, wie der „Moniteur“ versichert, ganz vereinzelt da, und nach wie vor herrscht in dem übrigen Lande vollkommene Ruhe. Die eingebornen Milizen sind überall freiwillig zusammengetreten und liefern an die französischen Behörden die versprochenen Rebellen ein, die sie einzufangen Gelegenheit haben.

Der Kaiser hat diesen Morgen Plombiers verlassen und wurde um 5 Uhr Abends in Fontainebleau erwartet. — Rente 70.32 1/2, Cred. mob. 272.50, ital. Anl. 53.

Paris, 9. Aug. Der „Constitutionnel“ spricht sich in folgenden Worten über die Zusammenkunft Lord Stanley's mit Hrn. v. Moutier aus:

Auf seiner Durchreise durch Paris hat Lord Stanley dem Marquis v. Moutier einen Besuch gemacht. In dieser Zusammenkunft, die den Stempel des herzlichsten Charakters trug, hätten, wie versichert wird, die hervorragenden Staatsmänner, welche die auswärtigen Angelegenheiten der beiden Länder leiten, die Situation Europa's unter dem friedlichsten Anblick betrachtet.

Spanien.

Aus Madrid, 8. Aug. kommt ein offizielles Telegramm, wodurch verschiedene telegraphische Mittheilungen der „Times“ widerlegt werden. Es sei grundlos, daß sich in Aragonien Banden gezeigt hätten, und daß sie unter dem Befehl eines Brigadiers ständen; ebenso, daß von Saragossa Truppen abgehandelt worden seien, daß General Zabala von Lago verwundet sei, und daß die Polizei in seiner Wohnung in Madrid eine Hausdurchsuchung vorgenommen habe. — Morgen werden die Majestäten von La Granje nach dem Escorial zurückkehren.

Madrid, 9. Aug. Die „Gazeta“ theilt mit, daß José Gageres (?) die Konzession zur Legung eines Kabels von den Antillen nach der Küste von Mexiko erteilt wurde.

Belgien.

Brüssel, 7. Aug. (Fr. 3.) Gestern kam der Herzog von Brabant, der Thronerbe, sehr leidend, von Dinde zurück, und heute ist der König, der ihn und die beiden Prinzessinnen zurückbegleitete, eilends nach Spaa gereist, um die Königin zu holen. Der Zustand des Prinzen ist besorgniß-erweckend. Die frühere Herzkrankheit ist in eine Erweiterung des Herzens ausgeartet. Der König ist äußerst beunruhigt. Wie es heißt, soll der englische Leibarzt der Königin, der schon beim Beginn der Krankheit konsultirt wurde, abermals hierher berufen werden. Einstweilen behandeln ihn die belgischen Aerzte.

Brüssel, 8. Aug. Eine schreckliche Katastrophe fand gestern durch Explosion schlagender Wetter in der Henriettegrube bei Lemapses statt. 51 Personen kamen ums Leben.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 9. Aug. Die Ruhe in dem südlichen zu Rußland gehörigen Amurgebiet, welche durch die Wanderschiffstämme gestört worden war, ist wieder hergestellt und der über jene Bezirke verhängte Belagerungszustand aufgehoben.

Baden.

Karlsruhe, 10. Aug. Das heute erschienene „Verordn.-Bl.“ der Direktion der Groß-Verkehrsanstalten Nr. 27, Karlsruhe, den 8. Aug., enthält Verfügungen und Bekanntmachungen über a) die Personenposten zwischen Göttingen und Diephofen; b) der direkte Güterverkehr im Süddeutschen Eisenbahnverbande; c) die Aufnahme der Station Neuhäusen in den direkten Personen- und Gepäckverkehr mit Würtemberg via Konstanz; d) der direkte holländisch-schweizerische Güterverkehr; ferner Postkurs-Notiz und Dienstaufsichten.

Karlsruhe, 10. Aug. Nachdem irgend ein Blatt den Redakteur der „Konstanz. Ztg.“, Hrn. Julius Schulze, gerichtlich als fünftägigen Redakteur der „Badischen Landeszeitung“ bezeichnet hatte, bringt die letztere selbst in ihrer Sonntag-Nummer eine Mittheilung aus Konstanz, worin es heißt: „Hr. Redakteur Jul. Schulze soll, wie man hört, die Redaktion des Beiblattes der „Karst. Ztg.“, der „Badischen Chronik“, nicht der eines neu zu gründenden, oft schon besprochenen Landtagsblattes übernehmen“. Soweit die Sache uns, d. h. die „Bad. Chronik“ angeht, wissen wir davon nichts.

Karlsruhe, 10. Aug. Auch hier sind bereits die Vorbereitungen zur würdigen Begehung des Verfassungsfestes im Gang. Auf Anregung des Gemeinderaths ist vorgestern ein Komitee zusammengetreten, welches die Sorge für die zu treffenden Anordnungen übernommen hat. Indem wir uns vorbehalten, Näheres über das Programm mitzutheilen, sobald dasselbe definitiv festgestellt sein wird, bemerken wir voreerst nur, daß das Fest seinen Mittelpunkt in einem Bankett finden wird, das in dem großen Eintrachtsaal abgehalten werden soll.

Mannheim, 7. Aug. (Fr. 3.) Die jüngsten Vorgänge in unserer Stadt haben die Absicht hervorgerufen, zur Anschaffung von Dampfmaschinen zu schreiten. Wahrscheinlich wird dieser Fortschritt auf dem Wege der Privatunternehmung erzielt werden, da der Gemeinderath die Frage wegen der Nützlichkeit der Dampfmaschine noch als nicht entschieden zu erachten scheint.

Baden, 9. Aug. Um die Villa Biardot vollkommen zu einem Musiktempel zu machen, wird jetzt dort neben dem Musiksaal auch ein kleines Theater erbaut, wodurch den auswählten Kreisen ein neuer Genuß bereitet wird. Seit vorigem Sonntag haben auch dort die matinees musicales wieder begonnen und heute fand eine solche statt, die den alten Musikliebhabern reizen die Kunstleistungen von neuem bewährte. Auch war es von besonderem Interesse, daß der bekannte Komponist Robert v. Hornstein einige seiner sehr gefälligen Lieberkompositionen auf dem Klavier begleitete, welche von Hrn. Hofopernsänger Lang aus Münden vortrefflich vorgetragen wurden. Das eingetragene Publikum bestand wieder aus hervorragenden Persönlichkeiten, und allgemein war die Freude, daß die Matinees wieder regelmäßig an jedem Samstag Nachmittags stattfinden sollen.

Baden, 10. Aug. Die Zunahme der Hitze und das Wachsthum unserer Saison scheinen in einem gewissen inneren Zusammenhang zu stehen, denn so voll wie Baden jetzt ist, war es in früheren Jahren selbst während der Reiztage nicht. Noch um Winternacht herrschte gestern im Konversationshaus und auf dem Platz vor demselben das regste Leben, und vielfach zog auf letzterem die Aufmerksamkeit jene Gruppe von Herren auf sich, deren Mittelpunkt der Kronprinz von Italien war.

Die erste Vorstellung des französischen Lustspiels am letzten Freitag war außerordentlich stark besucht, obwohl eine wahre Treibhaushitze den Genuß sehr beeinträchtigte. Zuerst gab man eines jener Colombinestücke, die dem deutschen Geschmack sehr wenig behagen, denn dem Harlequin als Träger einer Rolle zu sehen, ist auf den deutschen Theatern nur noch aus geschichtlichen Erinnerungen bekannt. Das zweite Stück: „Die Ketten“ von Scribe, wurde meisterhaft gegeben, und besonders war es der berühmte Komiker Regnier, welcher allgemeinen Erfolg hatte, denn er hat nicht die französische Eigenart des allzu starken Auftrags, sondern er ist vollendet Natur. Das Stück selbst gehört zu den besten Arbeiten von Scribe und verdiente wohl, auf der deutschen Bühne erhalten zu werden.

Die Vorbereitungen für unser Verfassungsfest haben nun eine bestimmte Gestaltung angenommen. Die Hauptfrage in dem bereits entworfenen Programm ist die Setzung eines Gedekns auf dem schönen Platz jenseits des Bahnhofes, welcher Platz dabei den Namen „Karlsplatz“ erhalten soll. Dabei wird eine Festschilde gehalten werden, wogu sichern Berechnen nach unser Gemeinderath den Hrn. Kreisgerichtsdirektor Buchelt gewonnen hat.

Dffenburg, 7. Aug. (Oberth. Kur.) Von mehreren Bürgern und andern staatsbürgerlichen Einwohnern hiesiger Stadt wurde an den Gemeinderath das Ansuchen gestellt, auch hier eine Feier des 50jährigen Bestehens unserer Verfassung zu veranstalten, und zur Besprechung, in welcher Weise die Feier stattfinden soll, eine Versammlung der Bürger und staatsbürgerlichen Einwohner abzuhalten. Der Gemeinderath glaubte jedoch diesem Ansuchen aus dem Grund nicht entsprechen zu können, weil die Mitglieder desselben ihre Stellen niedergelegt hätten und zur Zeit nur provisorisch im Amt seien. Damit jedoch unsere Stadt andern Städten unseres Landes in dieser Beziehung nicht nachsteht, haben mehrere Bürger und andere Einwohner auf gestern Abend im Saal zur neuen Platz eine Versammlung abgehalten, bei welcher einstimmig beschlossen wurde, das 50jährige Bestehen unserer Verfassung in geeigneter Weise zu feiern. Es wurde ein Komitee erwählt, das das Nähere über die Art und Weise der Feier zu berathen, zu beschließen und dann zu veröffentlichen hat. An einer zahlreichen Theilnahme von Seite der hiesigen Bevölkerung ist nicht zu zweifeln.

Freiburg, 8. Aug. (Oberth. K.) Diesen Morgen vor 3 Uhr entzündete sich in der Knopfabrik das Dach einer der Holzbaracken, unter welchem mehrere Hundert Klaster aufgeschallenes Tannenholz aufbewahrt werden. Das Feuer wurde, Dank den Anstrengungen der Fabrikarbeiter, in seinem Entstehen wieder gestoppt. Es fand sich alsbald auch die Feuerwehr der Wehre ein, die jedoch keinen Einlaß fand.

Kitbretsch, 8. Aug. (R. B. L. 3.) Der große Bürgerausschuß hat in heutiger Sitzung die Genehmigung zur Erbauung einer

Eisenbahn zwischen hier und Freiburg und hiezu einen Gemeindezuschuß von 200,000 Gulden beschloffen.

Xthiengen, 9. Aug. Die gestrige Nummer des „Ab-Voten“ enthält eine Einladung der Ortsvorstände von Görtwühl, Xthiengen und Waldshut zur Theilnahme beim Verfassungsjubiläum, welches an diesen 3 „Hauptorten“ des diesseitigen Amtsbezirks begangen werden wird. Veröffentlichung des Programms für jeden einzelnen Festpunkt steht bevor.

Waldkirch, 9. Aug. Hier werden alle Anstalten zur würdigen Feier des Verfassungsjubiläumsofestes getroffen. Hr. Bürgermeister Weiß hat aus Veranlassung dieses Festes eine Einladung zur Theilnahme einer entsprechenden Feierlichkeit ergehen lassen. Es wurde nun ein Festkomitee gebildet, das mit den bezüglichen Anordnungen betraut wurde. Auch wurde Einleitung getroffen, damit der Jugend dieser Tag in Erinnerung bleibe. Die bei A. Reichling hier erscheinende Festschrift, auf die wir, als ein Geschenk für die Jugend, auch Ihre Leser aufmerksam zu machen uns erlauben, wird am Festtag als Andenken hieran ausgegeben werden.

Vermischte Nachrichten.

Baden, 8. Aug. Vom 20. bis 27. Sept. findet hier im „Münchener Hof“ eine Obstausstellung statt. Hauptzweck derselben ist, eine Verichtigung und allgemein gültige Feststellung der Obstsorten-Namen herbeizuführen. Anmeldungen werden bis zum 1. Sept. entgegengenommen, und sind zu richten an die Direktion der Gartenbau-Gesellschaft in Baden. Es sind 15 Preise von 10—25 fl. ausgesetzt, zu welchen, ebenso wie für besondere Leistungen, Diplome auszugeben werden. Die Geldmittel für die Preise stammen von Hrn. E. Dupressoir und von der Gartenbau-Gesellschaft zu Baden.

Worms, 7. Aug. Das 73. und letzte Verzeichniß der Beiträge zum Lutherdenkmal (vom 18. Jan. 1. J. bis heute) weist 1936 fl. 9 kr. nach, so daß die Summe sämtlicher Beiträge bis heute auf 160,383 fl. 39 kr. gestiegen ist.

Insterburg, 8. Aug. Dem hiesigen Buchdruckereibesitzer Otto Hagen, welcher wegen Preßvergehens durch Erkenntniß des Appellationsgerichts zu einer Geldstrafe, sowie zum Verlust der Konzession als Buchdrucker und Zeitungsverleger verurtheilt war, ist diese Strafe im Gnadenwege erlassen worden.

Wien, 8. Aug. Bei der Subskription auf die ungarische Nord-Di-Bahn sind hier allein 80 Millionen gezeichnet. Die Zeichnung hier ist geschlossen. Das Resultat der Subskription in Pesth, Süddeutschland und Berlin ist noch nicht bekannt.

Wien, 8. Aug. (A. Ztg.) Soweit die Bilanz vorläufig hat gezogen werden können, wird das deutsche Bundesdefizit mit einer Defizitbagatelle von höchstens 20,000 fl. abschließen. Freilich die zur Deckung der Vorposten durch „Antheilscheine“ aufgebrauchte Summe von 85,000 fl. nicht eingerechnet, aber die Inhaber dieser Antheilscheine dürften sich fast ausnahmslos herbeilassen, auf den Rückgang zu verzichten. — Der bisherige Statthalter Graf Chorinsky hat sich gestern offiziell verabschiedet, und wird seinen Wohnsitz in Laibach nehmen.

Unter den namhaftesten Preisträgern des Wiener Schützenfestes befindet sich, außer Hrn. Hierlinger von Reichenau, noch ein Badener: Hr. Fabrikant Seiler von Freiburg. Er errang den 2. Preis auf der Scheibe „Eiser“: eine vergoldete Stuhuh von dem Kaiser von Oesterreich (400 fl.).

Ein Schwarzbäcker in Floridsdorf bei Wien, Namens Theodor Rieß, hat vor acht Tagen, in der Zeit vom Donnerstag auf den Freitag letzter Woche (30. und 31. Juli), seinen beiden Kindern, einem Knaben im neunten Jahre, Namens Karl, und einem Mädchen im siebenten Jahre, Namens Eleonore, mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten. Seit damals bis zum 6. d. brachte der Unmensch die Nächte in dem Zimmer zu, in welchem die bereits im dritten Grad der Verwesung befindlichen Kinder lagen. Als man Donnerstag Mittags den Leichengeruch an ihm so stark wahrnahm, daß man sich veranlaßt fühlte, nach der Ursache der mephitischen Atmosphäre, welche von ihm ausströmte, zu fragen, entfernte er sich plötzlich und wurde nur noch um sechs Uhr Abends gesehen. Abends zwischen 8 und 9 Uhr fiel in der Gaststube des Hauses, wo er wohnte, da er dort gewöhnlich zum Mittag- und Abendmahl erschien, sein Begleiter auf; einer Aufforderung der Wirthin zufolge verfügten sich zwei Gäste zu der im Hinterhause befindlichen Wohnung Rieß', wo sie jedoch vergeblich Einlaß begehrten. Einer der Gäste entfernte hierauf von einem der Fenster der Wohnung ein vorgehobenes Bild und warf einen Blick in die Stube, wo er den Leichnam des Rieß, an dem Kleiderrechen hängend, erblickte. Die Polizei wurde nun verständigt und die kurz darauf auf dem Schauplatz eingetroffene Gerichtscommission fand nach Erhebung der Thür außer der Leiche des Vaters auch die Leichname der Kinder, welche, mit Linnen zugedeckt, in ihren Betten lagen. Mißliche Vermögensverhältnisse werden zu nächst als das Motiv der schrecklichen That angeführt.

Hr. Willoughby Smith, welcher auf die Nachricht vom Reizen des atlantischen Kabels sofort im Auftrag der beteiligten Kompagnien nach Valenka, in der Grafschaft Kerry, abgereist war, hat durch seine Ermittlungen festgestellt, daß der Schaden etwa 80 Meilen von Newfoundland, und zwar an einer Stelle liegt, wo das Wasser nicht tiefer ist als 100 Faden. Hr. Smith ist der Ansicht, daß die Kommunikation in weniger als einem Monat wieder hergestellt sein wird. Er vermutet, daß die Unterbrechung durch einen Eisberg verursacht wurde.

Marktwerte.

Karlsruhe, 8. Aug. In der hiesigen Mehlhalle wurden am 5. Aug. zu Durchschnittspreisen per 150 Pfund verkauft: Rumpelmehl Nr. 1 17 fl. 30 kr.; Schwingmehl Nr. 1 16 fl. 30 kr.; Mehl in 3 Sorten 14 fl. 45 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt: 22,509 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 30. Juli bis 5. Aug. 142,933 Pfd. Mehl. 165,442 Pfd. Mehl. Davon verkauft: 126,196 Pfd. Mehl. Blieben aufgestellt: 39,246 Pfd. Mehl.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 11. Aug. 3. Quartal. 77. Abonnementsvorstellung. Ein Glas Wasser, Lustspiel in 5 Akten, von Scribe; überfetzt von Cosmar. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

3.n.464. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Am 1. September 1868 beginnt ein neuer Lehrkurs im Hübschlag. Diejenigen, welche an demselben Theil nehmen wollen, haben sich bei dem Unterzeichneten, Steinstraße Nr. 25 dahier, zu melden. Unterrichts unentgeltlich. J. A. des Großh. Handelsministeriums. Schneider, Beschlaglehrer.

3.n.540. Nr. 633. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 87 der Verordnungsammlung zum Wehrgesetz wird bekannt gemacht, daß die Prüfungskommission für Freiwillige auf ein Jahr am 22. September d. J. dahier zu einer Sitzung zusammentreten wird. Diejenigen Wehrpflichtigen, welche Berechtigungscheine erhalten haben, aber von einem Truppenkommando nach der ärztlichen Untersuchung für zeitig oder dauernd untauglich erklärt wurden und sich deshalb nach § 100 der V. B. an die Prüfungskommission wenden wollen, haben davon bis längstens 15. September unter Anschlag ihres Berechtigungscheins schriftliche Anzeige zu machen und sich sodann am 22. September, Vormittags 9 Uhr, im Ständehaus dahier anzumelden. Karlsruhe, den 28. Juli 1868. Der Vorstand der Großh. Prüfungskommission für Freiwillige auf ein Jahr: G. Winter.

Gegen Nervenschwäche

und daher stammende Leiden findet man ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, dessen Wirksamkeit noch von keinem andern erreicht wurde, und das allein den einzigen Weg zur sichern Genesung zeigt, in dem Schriftchen: Die Stärkung der Nerven. Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch. 11. Aufl. Preis 27 fr. 3.n.685. Vorräthig in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

3.n.679. Karlsruhe.

Pensionat.

Nachbaren Familien, welche gesonnen sind, gut erzogene Töchter zur Ausbildung in der französischen und englischen Sprache, sowie in weiblichen häuslichen Arbeiten — das Kochen inbegriffen — in Pension zu geben, diene zur Nachricht, daß sich dahier eine gebildete Dame zur gründlichen Erziehung solcher Unterrichtsentlassenen hat, — dabei aber nur eine Vergütung der Kost und Wohnung von den Pensionären beansprucht. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen nebst Angabe von Zahl, Alter und vorhandenen Kenntnissen der Anzuvertrauenden das Kommissionsbureau von J. Scharpf.

3.n.684. Heidelberg.

Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht auf Anfangs September einen tüchtigen Badischen Juristen, um gegen entsprechendes Honorar eine größere handelsrechtliche Arbeit zu fertigen, und bittet um frankirte Anerbietungen. Heidelberg, im August 1868. Rechtsanwält Max.

3.n.685. Wiesloch.

Gesuch.

Ein Commis und ein Volontär in einem Manufaktur- und Colonialwaaren-Geschäft in bad. Oberlande zu engagiren gesucht. Näheres bei der Exped. d. Blattes. 3.n.615.

3.n.680. Karlsruhe.

Lehrlingsgesuch.

Für eines der bedeutendsten Expedienten in der Stadt Baden wird ein gut geschulter ordentlicher junger Mann als Lehrling gesucht. Näheres Auskunft ertheilt Barthold & Co. in Karlsruhe.

3.n.688. Wiesloch.

Lehrlingsgesuch.

In einem Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft kann ein junger Mann aus guter Familie sofort als Lehrling eintreten. Ignaz Hummel, Wiesloch.

3.n.670. Biberach, Württemberg.

Feuerschmied-Gesuch.

Ein tüchtiger Feuerschmied findet dauernde Beschäftigung in der Möbel- und Wagenfabrik von Louis Gaur. Ebenso ein Sattler, der auf Wagenarbeit, und ein Sattler oder Tapezier, der mit Möbelpolstern umgehen kann, findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

3.n.672. Mühlburg.

LE BANDAGE A REGULATEUR

pour la contension et la guérison des HERNIES et DESCENTES, ne se trouve qu'à PARIS, chez l'inventeur, HENRI BIONDETTI, honoré de sa 15^e médaille à l'Exposition universelle de 1867. On peut se procurer ce bandage, sans se déplacer, en indiquant le contour du corps, le côté atteint et le volume de la hernie. SEULE MAISON Henri Biondetti, rue Vivienne, 48, près boulevard Montmartre, à Paris. 3.n.523.

3.n.672. Mühlburg.

Muhrkohlen,

Feinstgros, Maschinen- und Schmiedehohlen empfehle ich bis zum 24. d. M. ab Schiff Marau in guter Qualität zu möglichst billigem Preise. Ed. Schlatter in Mühlburg.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

In Gemäßheit des § 194 der Statuten werden die Besitzer nachbenannter Rentenscheine aufgefordert, die beigesetzten Renten baldmöglichst zu erheben oder zu erklären, daß sie solche als Guthaben bei der Sparkasse fortbesitzen lassen wollen.

Namen und Geburtsort der Mitglieder.	Rentenschein			Der rückständigen Renten	
	Jahres-gesell-schaft	Klasse	Num-mer	Verfall-jahr	Betrag
Georg Friedrich Adolf Pfank von Mühlburg	1835	I	7704	1865/7	fl. 51
Peter Wolf von Rheinbischhofheim	1835	II	5184	1865/7	24 4
Kaver Bonert von Seelbach	1836	I	932	1865/7	24 1
Christine Marie Louise Dies, geb. Fries, von Karlsruhe	1836	III b	2500/1	1865/7	99 14
Albrecht Heinrich Wilh. Soyb von Wieselstadt	1838	I	2740/1	1865/7	42 20
Franziska Amalia Lepper von Frankfurt a. M.	1838	II	2312 3	1865/7	34 50
Karl Friedr. Rud. Pagenstecher von Rangen (Wieselstadt)	1838	II	2743/5	1865/7	69 47
Theodora Klara Wimpf von Ahausen	1839	I	4125	1865/7	22 46
Friederike Louise Klara Wimpf von Weiburg	1840	III c	2721	1865/7	55 26
Alwina Math. Wilh. Philipp von Frankfurt a. M.	1844	I	117	1865/7	21 41
Karl Victor G. v. Chr. Philipp von da	1844	I	1821	1865/7	21 41
Michael Ammon von Würzburg	1848/9	II	528	1865/7	21 24

Der Verwaltungsrath. 3.n.681.

Güter- und Dampf-Schleppschiffahrts-Dienst von Lederle & Comp. in Ludwigshafen a. Rh.

Regelmäßiger Dienst von 5 zu 5 Tagen mit 5 Schiffen zwischen Mannheim-Ludwigshafen, Worms, Mainz, Hanau, Offenbach, Frankfurt, Dieblich und Coblenz, Neuwied, Köln, Mühlheim (Düsseldorf), Amsterdamm, Antwerpen, Bremen) im Anschluß an die von da nach England und Amerika z. abgehenden Dampf- und Segelschiffe. Wegen Frachten und directen festen Uebernahmen beliebe man sich zu wenden an S. Lederle in Ludwigshafen a. Rh., Mannheim und Mainz. 3.n.570.

Portland-Cement (ermäßigte Preise) des Bonner Bergwerks- und Hüttenvereins

wird durch meine Schiffe fortwährend in frischer Waare angebracht; der Preis namentlich bei ganzer Wagenladung ist sehr billig gestellt. S. Lederle in Ludwigshafen a. Rh. & Mannheim. 3.n.570.

Geschlechtskrankheiten, Bierbrauereiverkauf.

Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Wechsell, Sterilität zc. heilt gründlich, brieflich und in f. Heilanstalt, Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111. 3.n.18.

Keine grauen Haare mehr! Melanogene

von Diequemare aîné in Rouen, Fabrik in Rouen, rue St.-Nicolas, 39. Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut, zu färben. — Dieses Färbemittel ist das beste aller bisher dagewesenen. Gen.-Depot bei Fr. Wolff & Sohn, Hoflieferant in Karlsruhe. 3.n.1801.

Landaufenthalt. Littenweiler (Bad).

Station Freiburg 1/2 Stunde Entfernung. Im freundlichen Dreisamthale gelegen, am Eingange in das berühmte Hölenthal; ausgezeichnete Gebirgsluft, angenehme Spaziergänge, Jagdgelegenheit etc. Omnibus-Verbindung mit Freiburg; billige Bedienung im Badhaus. Carl Henstler, Badegastwirth.

Luftheizungs- und Walzdarren

womit man sicher sein fruchtbares Bier erzeugen kann. 3.n.49. Maschinenfabrik J. D. Reinhardt in Mannheim.

Gasthof zweiten Ranges zu vermieten in Straßburg.

Näheres bei Herrn Weiß, Schlossergasse Nr. 33 in Straßburg. 3.n.682.

Zu verkaufen: Weingläser

21/2, 3 und 4 Dm Waagehalt, 5 Perlschützen und eine Kelter mit eiserner Spindel. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. 3.n.637.

Fässerversteigerung.

Montag den 17. August d. J. Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Großh. Hofkeller dahier 75 Stück meistens guterhaltene und stark in Eisen gebundene Weinfässer (Lagerfässer), ovale und runde, von 3 Dm bis zu 60 Dm, 36 Stück kleinere Fässer von 7 Maß bis zu 160 Maß, sowie 10 Stück Transportfässer von 2 Dm bis zu 5 Dm Gehalt gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Die Versteigerung dieser Fässer kann schon am Tage vor der Versteigerung im Großh. Hofkeller gesehen. Karlsruhe, den 3. August 1868. Großh. Hof-Ökonomie-Verwaltung. D a e r.

Keller-Verpachtung.

Die Gemeinde Ebringen bei Freiburg verpachtet am Donnerstag den 27. August d. J. Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause ihren gewölbten Gemeindegastwirth unter dem Rathhause mit 800 Dm Weinfässer, im Ganzen oder auch in zwei Abtheilungen von je 500 und 300 Dm Fässer, auf weitere neun Jahre, vom 16. October d. J. an; wozu Lusttragende eingeladen werden. Ebringen, den 7. August 1868. Der Gemeinderath. Schäfer, Bürgermeister.

Versteigerung eines Landguts.

Die Erben des Alt-Einhornwirths Josef Keller von Baden-Baden lassen der Erbschaft wegen durch den unterzeichneten Auctionar am Freitag den 4. September d. J. Nachmittags 2 Uhr, auf der s. g. Villa Zeller in Baden folgende Realitäten öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird, als: 1) Die s. g. Villa Zeller, dreistöckig, die zwei unteren von Stein, der obere von Holz, enthaltend: im ersten Stock 6 Zimmer, 2 Küchen; im zweiten Stock: 1 Salon, 7 Zimmer und 1 Küche; im dritten Stock 1 Salon, 6 Zimmer, 2 Küchen, sodann gewölbter Keller und Remise, ferner ein Brunnenrecht nebst Garten und Anlage, 395 Ruthen Maßgehalt, neben Spitalgut, dem Wieselbühlstein und dem Weg. Geßbüch zu 30,000 fl. 2) Eine Scheuer mit gewölbtem Keller und Brunnenrecht, 232,5 Ruthen Hofstrahe und Ackerland in der Nähe der Villa. Geßbüch zu 6,000 fl. 3) Ein einfaches Wässhhaus hiebei sammt Zugehör. Geßbüch zu 1,000 fl. 4) 1869,12 Ruthen Acker und Wiesen am und in der Nähe der Villa in 8 Parzellen nach besonderem Vermessungsplan, zusammen geßbüch zu 4,800 fl. Gesamtmittheilungspreis 41,800 fl. Die Versteigerungsbedingungen, sowie der Situationsplan können täglich bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Baden, den 3. August 1868. Der Auctionar G. Vertsch.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

3.n.771. Steinbach. Ankündigung.

Die auf Dienstag den 18. d. M. nach Neuwied anberaumte Versteigerung der Realitäten aus der Gantmasse des Georg König von dort wird zurückgenommen. Steinbach, den 9. August 1868. Der Vollstreckungsbeamte: Seufert.

3.n.602. St. Blasien. Holzversteigerung.

In den Domänenwäldungen der Forstbezirke St. Blasien werden nachstehende Holz mit Versteigerung Freitag den 14. d. M., in den Distrikten Superiorwald, Groß- und Kleinfreiwald bei Todmoos und Linbau: 972 Stämme tannenes Bauholz, 2 Stück buchene Nutholzstücke, 1411 Stück tannene Säglitze, 85 tannene Deckel, 8 Kfir. buchene Prügelsche, 5 1/2 Kfir. weisshanne Rinde. Die Versteigerung findet im Ader in Todmoos statt, und beginnt solche Vormittags halb 10 Uhr. Die Waldlister sind angewiesen, das Holz auf Verlangen vorher vorzugeben. St. Blasien, den 5. August 1868. Großh. bad. Bezirksforstlei. W a s m e r.

3.n.764. Nr. 17640. Pforzheim. (Gant-erkl.)

Ueber das Vermögen des Pforzheimers Jakob Ruf von Buchenfeld haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Donnerstag den 27. August d. J. Nachmittags 2 Uhr, angeordnet.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grund Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandrechte, die der Anmeldeende geltend machen will, zu bezeichnen und zugleich die Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten. In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt und ein Borg- und Nachschlagsvergleich versucht werden. In Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers wird der Nichterhebenende als der Mehrheit der Erbschienenen betrachtet angesehen werden. Den Ausländern wird aufgegeben, bis dahin einen dahier wohnenden Gewährhaber für den Empfang der Einbindungen, welche nach den bestehenden Gesetzen der Partei selbst oder in deren wirklichen Wohnort gesehen sollen, anzuweisen, wozu alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der Wirkung der Erbschienenen durch die Post zugestellt werden würden. Pforzheim, den 6. August 1868. Großh. bad. Amtsgericht. D e i t s c h e.

3.n.740. Nr. 6895. Ueberlingen. (Aus-schluss-erkenntnis.)

Die Gant des Leopold Afermann von Mimmenshausen betr. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Ueberlingen, den 23. Juli 1868. Großh. bad. Amtsgericht. D e i t s c h e.

3.n.775. Nr. 8521. Bühl. (Bekannt-mach-ung.)

Die Gant gegen Georg König von Neuwied ist durch Gläubiger aufgehoben; was hiermit zur Kenntnis der Gläubiger gebracht wird. Bühl, den 7. August 1868. Großh. bad. Amtsgericht. W a s m e r.

3.n.676. Nr. 7424. Achern. (Bekannt-mach-ung.)

Der ledige Karl Oberle von Kappelrodt will eine Reise nach Amerika machen. Etwaige Gläubiger werden hieron benachrichtigt, mit dem Ansehen, daß sie sich binnen 10 Tagen entweder außergerichtlich mit ihrem Schuldner abfinden oder ihre Ansprüche vor Gericht zu wehren haben, da nach Ablauf dieser Frist der Reisepaß aus-gegeben wird. Achern, den 7. August 1868. Großh. bad. Bezirksamt. v. F e d e r.

3.n.678. Nr. 6457. Buchen. (Bekannt-mach-ung.)

Ludwig Schäfer, Tagelöhner von Wuden, beabsichtigt, mit seiner Familie nach Amerika auszuwandern, wovon etwaige Gläubiger zur Wahrung ihrer Rechte unter dem Ansehen benachrichtigt werden, daß nach Ablauf von 10 Tagen der Reisepaß aus-gegeben wird. Buchen, den 8. August 1868. Großh. bad. Bezirksamt. G r u b e r.

3.n.674. Karlsruhe. (Kadung.)

In Anklagen gegen Schreiner Anton Vogel von Karlsruhe, wegen Diebstahls, wird zur mündlichen Haupt-verhandlung Tagfahrt auf Freitag den 28. August 1868, Vormittags 8 Uhr, anberaumt und wird hiezu der flüchtige Angeklagte mit dem Bemerken anzuweisen, daß er sich 14 Tage vor der Hauptverhandlung bei dem Untersuchungsrichter, Großh. Amtsgericht Karlsruhe, zu stellen habe, und daß die Hauptverhandlung und Aburtheilung stattfinden, wenn er auch nicht erscheinen sollte. Karlsruhe, den 8. August 1868. Großh. Kreis- und Hofgericht, Straßammer. F e i n e r.

3.n.780. Nr. 7299. Bretten. (Fahndung.)

Friedrich Bürkle von Zaisenhäusern hat sich der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung wegen Körperverletzung durch die Flucht entzogen. Wir bitten um Verhaftung und Einlieferung desselben. Bretten, den 6. August 1868. Großh. bad. Amtsgericht. K a m m e r.

3.n.776. Nr. 7565. Staufen. (Ktuan-erkl.)

Staufen, den 8. August 1868. Großh. bad. Amtsgericht. F e i b l e i n.